

Das **Asambura Ensemble** interpretiert und kontextualisiert klassische Musik mit interkulturellen und interreligiösen Dialogperspektiven klanglich neu. Seit der Gründung durch Maximilian Guth im Jahr 2013 interagieren Musiker:innen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Prägung im Asambura Ensemble und im zugehörigen Vermittlungskollektiv. Die entstehende Musik ist meist eine Neuinterpretation eines klassischen Werkes aus dem europäischen Kanon. Durch den interkulturellen Blick von außen entsteht ein neuer Konzertzyklus. Dabei sucht das Asambura Ensemble danach, wie vertraute Klänge innovativ hörbar gemacht und Brücken zwischen vermeintlich Gegensätzlichem entwickelt werden können. In bewusster Reibung mit der kulturell diversen, von sozialen, gesellschaftlichen und politischen Konflikten getragenen Gegenwart entwickelt das Asambura Ensemble somit eine moderne Klangsprache, die neue Perspektiven eröffnet.

Der Name des Ensembles leitet sich von einem Bergzug in Tansania ab: »Asambura« ist ein Anagramm der »Usambara«-Berge mit ihrem Blick in die afrikanische Weite. »Asambura« steht dafür, über den eigenen Horizont zu blicken. Mit den Worten von Ensemblegründer Maximilian Guth: »Ich finde das Gebiet des heutigen Tansania sehr inspirierend, weil dort über 120 verschiedene Kulturen, Ethnien und Sprachen nebeneinander koexistieren. Daher steht »Asambura« auch für die Interaktion dieser verschiedenen kulturellen Einflüsse. Der Name unseres Ensembles spiegelt unser Interesse wider, sich intensiv mit der Schöpfungsgeschichte eines musikalischen Werkes auseinanderzusetzen und gleichzeitig eine zeitgemäße Interpretation zu wagen.«

Die Arbeit des Asambura Ensembles wurde bereits vielfach gewürdigt. Im Jahr 2021 erhielt es den »Stiftungspreis Freiheit und Verantwortung« der Hanns-Lilje-Stiftung zum Thema »Die bildende Kraft von Kunst und Kultur«. Die Stiftung würdigte damit die Verdienste des Ensembles im Bereich des kulturellen und interreligiösen Dialogs. Im selben Jahr wurde dem Ensemble der Förderpreis Musikvermittlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und des Musiklandes Niedersachsen verliehen. Darüber hinaus waren die Musiker:innen in drei Kategorien für den renommierten Opus Klassik nominiert (Ensemble des Jahres, Komponist des Jahres und Klassik ohne Grenzen). Die CD »Fremd bin ich eingezogen« war im Dezember 2020 Album des Monats beim Radiosender BR Klassik.

NÄCHSTER TERMIN

WDR 3 FUNKHAUS-KONZERT
MI 4. Mai 2022, 19.00 UHR
WDR 3

Trio Egmont

»Zurück ins Licht – Komponistinnen der Romantik«

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher
Rundfunk Köln
Anstalt des
öffentlichen Rechts
Marketing

Redaktion
Werner Wittersheim

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Hörertelefon:
0221 56789 333

April 2022
Änderungen vorbehalten

wdr3.de



KAMMERMUSIK
**FUNKHAUS
KONZERTE**
**FREMD BIN ICH
EINGEZOGEN**

MI 6. APRIL 2022, 19.00 UHR
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

ASAMBURA ENSEMBLE

EINSAMKEIT ALS GRENZEN- UND ZEITEN- LOSE ERFAH- RUNG

»Was ist Heimat?« – Das ist die Leitfrage, die Maximilian Guth mit seiner kompositorischen Neuinterpretation an Franz Schuberts »Winterreise« stellt. Der berühmte Liederzyklus, 1827 im Jahr vor Schuberts Tod entstanden, kreist um existenzielle Fragen nach Liebe, Sehnsucht, Hoffnung, Freiheit, Heimat, Schmerz und Tod. Guth selbst sieht darin die Begegnung mit »einem Reisenden: einem Fremden, einem Heimatlosen, einem unglücklich Verliebten, einem ziellos Umherziehenden, im Spannungsfeld zwischen seinen Träumen und bitterer Wirklichkeit, zwischen kalter Realität und wärmender Erinnerung«.

Geboren 1992, versteht sich Maximilian Guth nicht nur als Komponist und Künstlerischer Leiter des Asambura Ensembles, sondern explizit auch als Musikvermittler. Nach einem Lehramtsstudium der Musik mit dem Hauptfach Komposition sowie evangelischer Theologie in Hannover studierte er historischen und zeitgenössischen Tonsatz an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Derzeit bildet er sich in Aachen mit Studien in Theologie und globaler Entwicklung weiter. Bisher arbeitete er etwa mit dem ensemble recherche, der Staatskapelle Halle und dem Ensemble Horizonte zusammen. Für seine Kompositionen erhielt er nationale und internationale Auszeichnungen. Im Jahr 2013 gründete Guth das Asambura Ensemble, mit dem er bereits mehrere Projekte realisiert

hat, darunter das interkulturelle Oratorium MessiaSASAmbura nach Händels »Messias« und den interreligiösen Zyklus über Frieden »Missa Melasurej« nach Palestrinas »Missa Papae Marcelli«. Als Dozent leitete Maximilian Guth im Rahmen von Young Euro Classic in Berlin (2019) mehrere Workshops über Komposition und Improvisation als Ausdruck kultureller Vielfalt. Im besonderen Fokus seiner künstlerischen Arbeit steht die Auseinandersetzung mit anderen Musikkulturen und dem interreligiösen Dialog.

Die Idee, das Asambura Ensemble zu gründen, geht auf Erfahrungen zurück, die Guth in Tansania gemacht hat. »Dort habe ich selbst gespürt, wie inspirierend ein klanglicher Dialog sein kann – zum Beispiel, indem man Muezzin-Passagen, neu gehörte Glockenklänge oder eine traditionelle Trance-Rhythmik in eine klassische Komposition einbaut.«

In einem Interview auf dem Blog »Die Kulturflüsterin« beschreibt der Komponist den Kern seiner Arbeit mit dem Asambura Ensemble: »Jeder Mensch wird ja von vielen unterschiedlichen Kulturen beeinflusst, jede und jeder ganz individuell. Das ist ein bisschen wie ein Malkasten, in dem die verschiedenen Farben in ihren Töpfchen sind und doch miteinander verlaufen. In klanglicher Hinsicht machen wir aber bestimmte Zeichen hörbar, die mehr oder weniger nah an der Wirklichkeit liegen. Diese Zeichen oder klanglichen Stereotype fassen kulturelle Traditionen zusammen, um Kontraste darzustellen, die wir umdeuten und damit neu kontextualisieren. Diese Traditionen kultureller Kollektive, von denen wir klanglich ausgehen, stehen auch für Orientierung und Identität, die in unseren Formaten eine wichtige Rolle spielen.«

Mit den Musiker:innen des Asambura Ensembles teilt Guth »eine Neugier in Bezug auf

andere Kulturen, die Bereitschaft, ein tieferes Verständnis für das ›Fremde‹ und Unbekannte zu wecken. Mir war es wichtig, dass uns ein ästhetisches Grundverständnis für unsere Art, Musik zu denken und zu spielen, eint. Vor allem aber wollen wir gemeinsam an Klängen forschen und durch viel Eigeninitiative entwickeln, etwas Neues im Bereich der ›klassischen‹ Musik entstehen zu lassen. Dabei werden nicht lediglich Versatzstücke der religiösen Traditionen nebeneinandergestellt. Vielmehr geht es darum, Kompositionsprinzipien zu entwickeln, bei denen der Einfluss verschiedener Religionen subtil hör- und spürbar ist.«

Im Zyklus »Fremd bin ich eingezogen« beleuchten Maximilian Guth und das Asambura Ensemble vor allem die Erfahrungen von Fremdheit, Heimatlosigkeit und emotionalem Schmerz in Schuberts Zyklus. Dabei nutzen sie die Klangmöglichkeiten, die sich aus der Verbindung von traditionell europäischen, arabischen und afrikanischen Instrumenten ergeben. Schubert tritt in Verbindung mit persischen Gedichten und Klagemeditationen über Fremdheit, Flucht, Sehnsucht und Einsamkeit – und mit Hoffnung.

»Schubert erinnert uns daran«, so Guth, »wie viele Wanderer es gibt, die nirgendwo heimisch sind, nirgendwo ankommen. Und das macht die ›Winterreise‹ so unglaublich aktuell. In den persischen Gedichten, mit denen wir Schuberts Musik verbinden, gibt es ein schönes Motiv: Man macht sich auf den Weg und sucht durch die gleiche Farbe des Himmels Verbindung zu Menschen, die dieselben Erfahrungen durchleben. Dadurch fühlt man sich nicht mehr ganz so allein.«

OTTO HAGEDORN

PROGRAMM

MAXIMILIAN GUTH (*1992) »FREMD BIN ICH EINGEZOGEN«

Ein interkultureller Zyklus über Einsamkeit nach Franz Schuberts »Winterreise«

- I. Fremd bin ich eingezogen
- II. Wetterfahne
- III. Wasserflut
- IV. Erstarrung
- V. Auf dem Flusse
- VI. Rückblick
- VII. Rast
- VIII. Shod Kazan
- IX. Frühlingstraum
- X. Einsamkeit
- XI. Der greise Kopf
- XII. Krähe
- XIII. Im Dorfe
- XIV. Interlude
- XV. Wegweiser
- XVI. Leiermann

DIOGO MENDES / Gesang
TOKTAM MOSLEHI / Gesang
ASAMBURA ENSEMBLE
MAXIMILIAN GUTH / Leitung und
Bassklarinette
CLAUDIA BELEMANN / Moderation

SENDUNG

MI 13. April 2022 / 20.04 Uhr
WDR 3 Konzert

ZUM NACHHÖREN IM
WDR 3 KONZERTPLAYER 